

gehabt haben, adulte und juvenile Dünnschnabelmöwen zu beobachten und mit Lachmöwen zu vergleichen, zweifeln wir an der Richtigkeit jener Bestimmungen, denn bei keinem der beiden Bodenseevögel war uns das für *L. genei* charakteristische Kopfprofil aufgefallen. Diese Richtigstellung sei hier deshalb eingefügt, weil unsere Beobachtung von 1961 von anderer Seite veröffentlicht worden ist (LOHMANN, Anz. Orn. Ges. Bayern 6, 1951, p. 150). Sie wurde auch von RAHNE (J. Orn. 103, 1962, p. 302) zitiert und sozusagen als Untermauerung ihrer Beobachtung am Chiemsee verwendet. Daneben liegen zwei neuere Nachweise aus England vor. Sonst ist die Dünnschnabelmöwe im nördlichen Teil Europas noch nicht festgestellt worden. Die nächsten Brutplätze, die aber nur von wenigen Paaren besetzt sind, befinden sich in Südspanien, in der Camargue und in Griechenland, wo die Art zudem noch in geringer Zahl übersommt. Grosse Kolonien liegen in Mauretanien, in Kleinasien, am Schwarzen Meer, im Persischen Golf und noch weiter im Osten.

RENÉ APPENZELLER und PETER WILLI, Zürich

**Bachstelze auf Fischfang.** — Am 16. Juni 1967 nachmittags zwischen 15 und 16 Uhr konnte ich von der Terrasse des Strandbadrestaurants am Cauma-See in Flims-Waldhaus GR beobachten, wie eine Bachstelze *Motacilla alba* auf Fischfang ausging. Die Fische werden dort von den Gästen reichlich mit Brot gefüttert, und um einzelne Brotstücke herum sammeln sich jeweils ganze Schwärme von ungefähr 2 cm langen Fischchen. Eine Bachstelze trippelte dem Wasserrand entlang bis zu einem dieser Schwärme, schnappte danach und erwischte jedesmal mit unglaublicher Sicherheit eines der Fischchen. Etwas vom Wasserrand entfernt liess sie dasselbe fallen, packte wieder zu, so drei- bis viermal, flog dann mit ihrer Beute auf das Dach der Badeanstalt und fütterte damit ein junges. Während einer halben Stunde wiederholte sich dies ungefähr alle zwei Minuten. Ab und zu verschlang der Altvogel selbst ein Fischchen. Nach einer Abwesenheit von etwa 1½ Stunden konnte ich das gleiche Treiben wieder beobachten. Nur kehrte jetzt die Bachstelze in längeren Zeitabständen, etwa 5 Minuten, zurück. Sie flog mit dem Fischfutter über die Badeanstalt hinweg, wohin konnte ich nicht feststellen. Ob sie auch während meiner Abwesenheit auf Fischfang ausgegangen war oder die Fütterung unterbrochen hatte, weiss ich nicht.

ANNA STUTZER, Luzern

**Wintergelege einer Kohlmeise.** — Ein sog. Sempacher Meisenkasten (Holz-beton-Nisthöhle mit 32-mm-Öffnung) hing bisher an der NE-Wand unseres Wohnhauses in Winterthur an einem Fensterladen-Rückhalter im 2. Stock. Dieser Standort befriedigte nicht recht, weil sich keine Anflugrampe in der Nähe befindet, dies besonders im Hinblick auf ausfliegende Jungvögel, die mir bei einer Höhendifferenz von 6,1 m zum Boden gefährdet zu sein schienen. Aus diesem Grunde nahm ich am 26. Januar 1967 um 10.45 h den Kasten von seinem bisherigen Platz weg, um ihn ein Stockwerk tiefer (3,9 m ab Boden) hinzuhängen. Als ich einen Blick ins Innere der Nisthöhle warf, sass darin eine Kohlmeise *Parus major* ganz offensichtlich am Brüten. Jedenfalls machte sie keine Anstalten, den Nistkasten zu verlassen, sondern fauchte mich lediglich an. Sofort setzte ich den Deckel wieder auf, verschloss vorübergehend auch die Öffnung und brachte den Kasten samt Inhalt so rasch und schonend als möglich an seinen neuen Bestimmungsort. Die Meise blieb weiterhin auf dem Nest sitzen.

Streng genommen hätte ich eigentlich auf eine solche Überraschung gefasst sein müssen, hatte ich doch schon seit dem 1. Januar verschiedentlich — allerdings erfolglos — Paarungsaufforderungen des ♀ beobachtet. Auch wurde am 24. Januar, kurz nach einem sehr heftigen Regenguss vom ♀ während ¼ Stunden eine kleine Wiese ununterbrochen nach Nistmaterial abgesehen, jedoch keines eingetragen. Die Meise zupfte da und dort Moos weg, hackte auf Grasstöcke ein,